

Parforcejagd.

Der Herrschin Hansberg.

„Mein Gott, aber lieber Kind, was hast Du gegen ihn?“ „Was ich habe? Frage lieber was er nicht hat!“ „Nun, was hat er nicht?“ „Keinen Scheid.“ „Keinen Scheid?“ „Mein! denn er ist sentimental, er ist ein Schmachtlappen, er ist ein Tyrann...“

„Fräulein, aber nein, das war ja gar nicht möglich. Das Feld war weit voran. Zum Glück! Auch noch Feigen dieser furchtbaren Weichte. Und doch! Der Hüftschlag klang immer näher und endlich blies Fräulein Viktoria auf und wieder entlief ein Schrei ihren Lippen. Das war der zweite Schrei. Aber zu spät. Schon war der Reiter von seinem Pferde herab.“

„Fräulein Viktoria,“ sagte er leise. „Fräulein Viktoria regte sich nicht. Eins aber sah er ganz deutlich, die weißen Zähne, die sich in der roten Binde bogen.“

„Das war Fräulein Viktoria. Es war ihr dritter Schrei. Vor ihren Augen aber blitzte weißer Schimmer und Gekwirr, die schwarze glühende Augen, die wie Kohlen brannten.“

„Das prächtige Palais in der 32. Avenue, dessen Eingangstür ein so triumphaler Triumphbogen gleich, stand in tiefer Trauer.“

„Büreau, rief aus dem Chedbuch eines Ched, und schrieb:“ „Smilow und Sohn.“

Guckkastenbilder.

Aus dem Album eines K. O. porters. „Er der Tantiend, da ist ja auch die kleine Annie S...! Na, Madel, das nenne ich vernünftig, hast Du endlich einmal hinter deiner Mutter Waidgüßler hervorgekommen um selbst was zu verdienen, jetzt habe ich Respekt vor Dir.“

„Die Luft nicht, ja was denn sonst?“ „Sagen Sie das blöde Frauenzimmer, das soeben verurteilt wurde?“

„Das ist der Augenblick,“ sagte Madam Smilow, indem sie die Wimpern auf die Kaffeetasse deutete.“

„Zungen-Übungen!“ mit den Formeln. „Die Rabe tritt die Treppe trumm“ oder mit der noch schroener „Rechenschaft für Wachsmast“